

# Tausende Rückkehrer absolvieren Corona-Test

Start an Flughäfen ohne große Probleme – Helfer an bayerischen Grenzen wollen Ablösung

**München.** (dpa) Am ersten Wochenende nach Einführung der Corona-Pflichttests für Rückkehrer aus Risikogebieten haben sich in Bayern mehrere Tausend Reisende testen lassen. Allein am Flughafen München seien mehr als 50 Maschinen aus Risikogebieten mit mehr als 4000 Passagieren gelandet, sagte ein Sprecher am Sonntag.

„Die Reiserückkehrer haben sich alle bereitwillig testen lassen und wollten das auch“, sagte eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums in München. Es sei gut und problemlos gelaufen.

Die Tests, die für den Einzelnen nur wenige Minuten dauern, werden an zwei Teststationen in den Terminals 1 und 2 von einem privaten Dienstleister im Auftrag des Landesamts für Gesundheit durchgeführt. Im Terminal 2, wo die meisten Flugzeuge aus Risikogebieten landen, nähmen die Passagiere ihr Gepäck in Empfang und würden dann direkt anschließend getestet, sagte der Sprecher des Münchner Flughafens. Etwa ein Viertel seien aber Umsteiger, die direkt weiterfliegen und nicht in München getestet würden. Mancher habe auch eine Bescheinigung eines Corona-Tests aus dem Herkunftsland, sagte die Ministeriumssprecherin.

## Herrmann und Zellner besuchen Teststation

Die Tests an den Autobahnen bei Passau, Kiefersfelden und Traunstein sowie auf den Hauptbahnhöfen München und Nürnberg werden dagegen von ehrenamtlichen Helfern des Bayerischen Roten Kreuzes, des Malteser Hilfsdiensts und anderer Hilfsorganisationen durchgeführt. Seit dem Start der Teststationen am 30. Juli seien schon gut 50000 Menschen getestet worden – 21000 davon an der Autobahn-Raststätte Donautal-Ost in Passau, sagte ein Rotkreuz-Sprecher.

Die Helfer müssten alle halbe Stunde ausgetauscht werden, weil sie in Vollschutzanzügen arbeiteten. Sie seien dann erschöpft und nass geschwitzt, „wie in einem Skianzug



An Autobahnen und auf Bahnhöfen in Bayern wurden in elf Tagen gut 50000 Reisende getestet – 2000 ehrenamtliche Helfer sind im Einsatz. So kann's nicht weitergehen, sagt das Rote Kreuz.

Foto: Sven Hoppe/dpa

in der prallen Sonne“, sagte der Rotkreuz-Sprecher. Täglich seien 180 bis 250 Freiwillige im Einsatz, insgesamt seien es rund 2000. Der Einsatz könne auf ehrenamtlicher Ebene so aber nicht weitergehen. Kommende Woche müsse die Arbeit an professionelle Dienstleister übergeben werden.

Innenminister Joachim Herrmann (CSU) und BRK-Präsident Theo Zellner besuchten am Sonntag die Teststation Hochfelln-Nord an der Autobahn bei Rosenheim. Herrmann dankte allen Einsatzkräften: Sie hätten „hervorragend funktionierende Testzentren geschaffen“. Das bayerische Kabinett will an diesem Montag über die aktuelle Corona-Situation beraten, auch über die Reiserückkehrer und den Corona-Ausbruch im niederbayerischen Mamming.

Auch in anderen Bundesländern verlief der Start der Testpflicht am Wochenende weitgehend reibungslos. In beiden Testzentren am größ-

ten deutschen Flughafen in Frankfurt am Main ließen sich nach Betreiberangaben allein am Samstag insgesamt etwa 2600 Rückkehrer registrieren. In ein bis anderthalb Prozent der Fälle seien die Testergebnisse positiv gewesen. Am Sonntag liefen die Tests demnach problemlos und auf vergleichbarem Niveau. Am Flughafen Düsseldorf haben sich einem Sprecher zufolge am letzten Ferienwochenende für Nordrhein-Westfalen kaum Schlangen an den Teststellen gebildet, ähnlich war die Lage in Stuttgart und an den beiden Berliner Airports Tegel und Schönefeld.

## Lehrer, Eltern und Schüler bei Maskenpflicht uneins

Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter in Bayern sind sich indessen uneins über eine denkbare generelle Maskenpflicht auch im Unterricht. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), die Landes-

Eltern-Vereinigung der Gymnasien und der Landesschülerrat äußerten sich skeptisch bis ablehnend und warnten vor Folgen für Kinder auch im sozial-emotionalen Bereich. Der Philologenverband und die Direktorenvereinigung der Gymnasien dagegen erklärten, bei steigenden Corona-Zahlen wäre eine Maskenpflicht auch im Unterricht noch das kleinere Übel gegenüber anderen Maßnahmen.

Auch in Bayern könnten Schulen schon nach einem einzigen Corona-Fall geschlossen werden: „Wenn dieser Schüler viele Begegnungen hatte, dann kann es passieren“, sagte Kultusminister Michael Piazolo (Freie Wähler) dem Bayerischen Rundfunk. Das sei aber nur das letzte Mittel. Die Schulen versuchten, feste Gruppen zu haben und auch in den Pausen zu schichten, „und insofern kann es auch sein, dass nur eine Klasse nach Hause geschickt wird oder manchmal auch ein Teil einer Schule“.